

Jahresbericht

über das

Aargauische Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1898|99.

Ausgegeben von **J. Keller**, Direktor.

Beilage:

Deutsche Laute und Lautzeichen vom Standpunkte des alemannischen Oberdeutschlands
von **J. Keller** (II. Hälfte).

Baden

Buchdruckerei O. Wanner.
1899.



I. Die Aufsichtsbehörde.

A. Die Seminarkommission.

1. Herr Erziehungsdirektor *Dr. Käppeli*, Präsident.
2. „ Oerrichter *Heuberger*, Aarau.
3. „ *Schaufelbüel*, Arzt, Baden.
4. „ Stadtrat *Dorer*, Baden.
5. „ Fürsprech *Lehner*, Baden.
6. „ Musikdirektor *Fröhlich*, Zofingen.
7. „ Notar *Hans Werder*, Brugg.

Es inspizieren die Herren *Heuberger*: *Deutsch und Pädagogik*; *Schaufelbüel*: *Naturkunde und Turnen*; *Dorer*: *Französisch, Mathematik, Zeichnen und Schreiben*; *Lehner*: *Geschichte, Geographie, Religionslehre und Lehrübungen*; *Fröhlich*: *Instrumentalmusik und Gesang*; *Werder*: *Landwirtschaftslehre*. Herr *Lehner* hat die Oberaufsicht über die *Übungs- und Bürgerschule* und die *Bibliothek*, Herr *Werder* die über den *ökonomischen* Teil der Anstalt.

B. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat *Hürbin*, Lenzburg, Präsident.
2. „ Professor Dr. *Liechti*, Aarau.
3. „ „ *Fr. Rey*, Aarau.

II. Die Lehrer und ihre Unterrichtsfächer.

Lehrer	Unterrichtsfach	Stundenzahl in den einz. Klassen				Summa
		Kl. I.	Kl. II.	Kl. III.	Kl. IV.	
1. G. Bürli	Violinspiel	4	4	4	2	14
	Kathol. Liturgik	—	—	—	1	1
2. K. E. Enholtz	Rechnen	3	2	2	2	19
	Geometrie	2	2	2	2	
	Technisches Zeichnen	—	2	—	—	
3. F. Hasler	Landwirtschaftslehre	1	1	1	—	3
4. H. Hasler	Kunstzeichnen	2	2	2	2	8
5. S. Heuberger	Religionslehre	2	2	—	—	4
6. W. Holliger	Naturgeschichte	2—3	4	1	—	19-20
	Chemie	—	—	2	3	
	Physik	—	—	2	2	
	Schönschreiben	2	1	—	—	
7. F. Hunziker	Methodik	—	—	—	2	2
	(Lehrübungen)	—	—	—	9)	—
8. Dr. H. Kaslin	Französisch	—	4	3	3	22
	Deutsch	6	6	—	—	
9. J. Keller	Pädagogik	—	—	4	3	17
	Deutsch	—	—	5	5	
10. A. Merz	Turnen	2	2	2	2	6
11. J. Pfyffer	Geschichte	2	2	2	2	20
	Geographie	3	3	—	—	
	Französisch	4	—	—	—	
	Religion	—	—	1	1	
12. J. Ryffel	Gesang * und Musiktheorie	2	2	3	3	22
	Orgelspiel	4	4	4	2	
	Choral	—	—	—	1	
	Stundenzahl der Klassen im Winter	37	39	35	ca. 37	
	„ „ „ „ Sommer	41	42	38	„ 37	

* davon II. Kl. 1—2 gemeinschaftlich mit Kl. III und IV, Kl. III und IV 2 gemeinschaftlich.

Im Frühling 1898 ging Herr *J. A. Herzog* als Professor für deutsche Sprache und Litteratur an das kantonale Gymnasium in Aarau. Er hatte dem Seminar seit August 1875 angehört; von der Behörde konnte beim Scheiden ihm das schöne Zeugnis ausgestellt werden, sein Wirken verdiene einen Platz im Lebensbuch unserer Anstalt. Seine Schüler verehren und lieben in ihm einen zumal methodisch hervorragenden Lehrer. Den von ihm erteilten Deutschunterricht übernahm Herr Dr. Kaeslin; für Geschichte, Geographie, Französisch in der I. und Religionslehre in der III. und IV. Klasse wurde Herr *I. Pfyffer* gewählt, welcher am 12. Mai hier eintrat.

I. Pfyffer wurde geboren am 1. Januar 1870 in Döttingen; er besuchte die Bezirksschule Leuggern und das Gymnasium der

aargauischen Kantonsschule. Dasselbst legte er im Frühjahr 1890 die Maturitätsprüfung ab und bezog sodann die Universitäten Basel, Genf und München; hier studierte er klassische und moderne Philologie, Geschichte und Staatswissenschaften. Er erwarb sich auch das Patent als aarg. Bezirkslehrer für die Fächer Latein, Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie. Vom Juni 1895 bis 1898 war er an der Bezirksschule Gränichen thätig.

In Würdigung der Thatsache, dass die Anzahl der Instrumentalmusikstunden am Seminar im Vergleich zu den Anforderungen, die an die Lehramtskandidaten vielerorts gestellt werden, in durchaus unbefriedigendem Verhältnisse stand, dass ferner infolge der zu minim bemessenen Unterrichtszeit im Musikfache der katholischen Kirchenmusik, insbesondere der Liturgik, zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte, wurde einem Gesuche des Musikinspektors und des Musiklehrers um Vermehrung der Instrumentalstunden und Einräumung einer besondern Unterrichtsstunde für Liturgik von der hohen Oberbehörde in der Weise entsprochen, dass sie dem Großen Rate die Schaffung einer Hilfslehrerstelle für den Instrumentalunterricht empfahl, welche diese in der Folge auch beschlossen hat.

Seit dem Frühjahr 1898 wurde nun im Instrumentalunterricht das Parallelklassensystem eingeführt, d. h. es wurde *gleichzeitig* in Violin und Klavier, resp. Orgel unterrichtet. Auf diese Weise erhalten die 3 untern Klassen je 8 Stunden Instrumentalunterricht und die 4 Klasse 6 Stunden, also gerade die doppelte Stundenzahl gegenüber der frühern Einrichtung mit nur einem Lehrer. Die Verteilung der Unterrichtszeit in den einzelnen Klassen gestaltet sich folgendermaßen:

Kl. I	4	Stunden	Violin	in 3	Abteilungen
„	4	„	Klavier	„ 3	„
	2	„	Klassengesang.		
Kl. II	4	„	Violin	in 4	Abteilungen
„	4	„	Klavier	„ 4	„
	1	„	Klassengesang und 1 resp. 2	Stunden	Chorgesang.
Kl. III	4	„	Violin	in 4	Abteilungen
„	4	„	Klavier resp. Orgel	in 4	Abteilungen.
	1	„	Klassengesang und 2	Stunden	Chorgesang.

Kl. IV 2 Stunden Violin in 4 Abteilungen

„ 2 „ Orgel „ 4 „

Je 1 „ Liturgik für Katholiken und Choral für
Reformierte

1 „ Klassengesang und 2 Stunden Chorgesang.

Für den Musikunterricht ward ein Piano (600 Fr.) angeschafft.

Gleich mit dem neuen Schuljahr trat der zweite Musiklehrer,
Herr *G. Bürli*, seine Stelle an.

Bürli wurde den 26. März 1848 in Klingnau geboren. Nachdem er die Gemeindeschule daselbst und die Bezirksschule in Zurzach durchlaufen, trat er 1865 in das aargauische Lehrerseminar ein, um sich dem Lehrerberufe zu widmen. Nach Absolvierung des Seminars ging er zur weitem Ausbildung in der französischen Sprache nach Lausanne und war als Hauslehrer thätig. Schon nach einem Jahr kehrte er wieder in die Heimat zurück, um die inzwischen vakant gewordene Lehrerstelle an der Unterschule daselbst zu übernehmen.

Aber bald wurde ihm die Schulstube zu enge. Große Liebe und Lust zur Musik sprengten endlich die Fesseln, welche man seinem Jugendtraume angelegt hatte, und sein längst gehegter Wunsch, sich ganz der Musik zu widmen, ging endlich in Erfüllung. Deshalb quittierte er seine Stelle und begab sich nach Stuttgart, um am dortigen Konservatorium sich mit ganzer Leidenschaft dem Studium der Musik zuzuwenden.

Damals genoss das Stuttgarter Konservatorium, an dessen Spitze der rühmlichst bekannte Tonsatz- und Kompositionslehrer Dr. Faisst stand, einen Weltruf. Hofpianist Krüger erteilte B. Klavierunterricht, und bei Professor Keller und Konzertmeister Singer genoss er Unterricht im Violinspiel. Im Sologesang war er Schüler von Kammersänger Koch und M. Hauser. Seinen Aufenthalt in der würtemb. Residenz benutzte er zugleich, um auch sein allgemeines Wissen zu erweitern. Zu diesem Zwecke hörte er am Polytechnikum die Vorlesungen von Professor Jäger über Anatomie und Physiologie der Sprachwerkzeuge und die Vorträge von Professor Vischer über Ästhetik und Kunstgeschichte. Nach 3jährigem Studium am Konservatorium engagierte ihn die Anstalt als Hilfslehrer für Elementargesang. Im Jahre 1879 verließ er Stuttgart, um in seiner Heimatgemeinde die Stelle als Chordirektor und Gesanglehrer zu übernehmen; bald darauf wurde ihm auch die musik. Leitung

des Gemischten Chors in Zurzach übertragen. Schon nach 3 Jahren siedelte er als Gesang- und Musiklehrer nach Aarburg über, wo er während 7 Jahren in den verschiedenen Vereinen, in Schulen und Familien, ferner an dem vorteilhaft bekannten Knabeninstitut Zuberbühler-Kettiger reiche musik. Thätigkeit entfalten konnte. Hier war es auch, wo er mit Herrn Direktor Rauber in Baden die Gesangsschule und Liedersammlung für schweizer. Schulen verfasste, welches Werkchen als obligatorisches Lehrmittel für die Schulen des Kantons Aargau erklärt wurde. Im Jahre 1889 verließ B. Aarburg, um die Stelle eines Chordirektors an der kathol. Kirche in Baden zu übernehmen, wo ihm bald darauf auch der Instrumentalunterricht an der Knabenbezirksschule übertragen wurde.

Durch den Lehrplan von 1892 und 1893 ist die *Stenographie* aus der Reihe der Unterrichtsfächer des Seminars entfernt worden. Seither lassen sich die Schüler jeweilen im Sommersemester des ersten Schuljahres privatim in dieser nützlichen Kunst unterrichten. Die Stenographie (früher Vereinf. Stenographie, jetzt das Einigungssystem Stolze-Schrey) wird seit mehreren Jahren mit seltenen Ausnahmen von allen Schülern angewendet.

III. Die Schüler.

I. Klasse.

1. *Friedrich Amster*, von Schinznach, geboren 1882, 22. Juni.
2. *Gottfried Baumann*, Attelwyl, 1881, 15. Mai. (Ausgetreten am Ende des II. Quartals.)
3. *Otto Haberstich*, O.-Entfelden, 1883, 21. Januar. (Ausgetreten am Ende des II. Quartals.)
4. *Hans Haller*, Gontenschwyl, 1882, 22. Februar.
5. *Wilhelm K. Knecht*, Baldingen, 1881, 14. März.
6. *Arnold Kündig*, von Sarmentorf in Zurzach, 1882, 14. August.
7. *Jos. Gottfried Laube*, Vogelsang (Zurzach), 1881, 18. Juni.
8. *Werner Locher*, von Ems (Graubünden) in Aarau, 1882, 25. Oktober.
9. *Otto J. Lüthy*, Schöffland, 1883, 7. Juni.
10. *Heinrich Probst*, von Basel in Horgen, 1882, 28. Januar. (Ausgetreten am 10. Juni.)
11. *Johann Georg Rey*, Geltwyl, 1879, 22. Mai.
12. *Heinrich Stocker*, Abtwyl, 1882, 20. Oktober.
13. *Kaspar Suter*, Lengnau, 1881, 7. Januar.
14. *Philipp Trottmann*, Rottenschwyl, 1879, 18. März.
15. *Leo Vögeli*, von Leuggern in Hettenschwyl, 1882, 12. Mai.
16. *Albert Winkenbach*, O.-Entfelden, 1883, 26. April. (Ausgetreten am Ende des I. Quartals.)
17. *Fridolin Wunderlin*, Wallbach, 1882, 22. November. (Ausgetreten am Ende des II. Quartals.)

II. Klasse.

1. *Emil Baldinger*, von Reckingen in Leuggern, 1880, 4. Dez.
2. *Ernst Theophil Baumann*, Leutwyl, 1881, 4. Mai.
3. *Alfred Böni*, von Möhlin in Wyhlen, 1881, 14. März.
4. *Hans Bossart*, von Effingen in Buchs, 1880, 9. Dez.
5. *Jakob Brack*, Umiken, 1881, 31. Aug.
6. *Friedrich Albert Döbeli*, Öschgen, 1881, 25. Jan.
7. *August Fischli*, Remetschwyl, 1880, 3. Mai.
8. *Alfred Lüscher*, Muhen, 1881, 6. Juli.
9. *Ludwig Merki*, Würenlingen, 1880, 14. Nov.
10. *Traugott Siegrist*, Meisterschwanden, 1881, 26. Sept.
11. *Paul Suter*, Kölliken, 1881, 24. Juli.
12. *Wilhelm Reinhold Vogelsang*, Vogelsang (Baden), 1882, 8. Juli.
13. *Johannes Vogt*, Mandach, 1881, 6. März.
14. *Silvan Voser*, Neuenhof, 1882, 16. März.
15. *Hermann Weibel*, von Maikirch (Bern) in Courlevon (Freib.), 1881, 20. Aug.
16. *Robert Weiss*, Sulz (Laufenburg), 1880, 3. Febr.
17. *Emil Widmer*, von Brittnau in Gränichen, 1880, 30. Nov.
18. *Julius Albert Widmer*, Gränichen, 1880, 29. Dez.

III. Klasse.

1. *Gotthold Bolliger*, von Schlossrued in Schöffland, 1880, 31. Okt.
2. *Robert Bopp*, Lupfig, 1879, 29. Sept.
3. *Jakob Werner Diriwächter*, Safenwyl, 1879, 19. Dez.
4. *Karl Fuchs*, Hornussen, 1880, 17. Dez.
5. *August Giger*, Mühlau, 1879, 28. Nov.
6. *Otto Haller*, Gontenschwyl, 1879, 22. Nov.
7. *Emil Hüusler*, von Lenzburg in Schöffland, 1879, 22. Okt.
8. *Alfred Horlacher*, Umiken, 1879, 17. Nov. (Ausgetreten im Okt.)
9. *Fridolin Leimgruber*, Herznach, 1880, 3. Mai.
10. *August Lüthy*, von Holziken in Schmiedrued, 1881, 16. März.
11. *Johann Moor*, von Vordemwald in Starrkirch, 1879, 28. Februar.
12. *Kaspar Müller*, Stalden, 1880, 22. März.
13. *Eduard Schmid*, Hagglingen, 1879, 31. Juli.
14. *Hans Siegrist*, Elfingen, 1881, 24. Oktober.
15. *Rudolf Siegrist*, von Unterbözberg in Obermuhen, 1880, 23. April.
16. *Joseph Emil Staubli*, von Althäusern in Muri-Egg, 1879, 14. Sept.
17. *Melchior Voser*, Neuenhof, 1880, 6. Okt.
18. *Gottlieb Wehrli*, Erlinsbach, 1880, 6. Mai. (Ausgetr. am 9. Juli.)
19. *Silvan Weiss*, Sulz (Laufenburg), 1880, 11. Febr.

IV. Klasse.

1. *Joseph Brem*, Friedlisberg, in Sarmenstorf, 1879, 28. Mai.
2. *Wilhelm Erb*, Gelterkinden, in Rickenbach (Baselland), 1878, 19. Nov.
3. *Arthur Frey*, Gontenschwyl, in Unterkulm, 1879, 26. Dez.
4. *Otto Jakob Fricker*, Hunzenschwyl, 1878, 11. Nov.
5. *Heinrich Geissberger*, Riniken, 1880, 8. Jan.
6. *Johann Raimund Hafner*, Künten, 1879, 4. Febr.
7. *Walther Hintermann*, Beinwyl, in Schöffland, 1879, 1. Febr.
8. *August Hofer*, Rothrist, 1879, 27. April.

9. *Johann Käppeli*, Rickenbach bei Muri, 1879, 9. Nov.
10. *Alfred Küssenberger*, Fisibach, 1879, 30. April.
11. *Rudolf Lüthy*, Holziken, 1878, 28. Dez.
12. *Jakob Maurer*, Attelwyl, 1878, 30. März.
13. *Otto Müller*, Unterkulm, in Teufenthal, 1879, 7. Nov.
14. *Johann Mülli*, Würenlingen, 1879, 8. August.
15. *Heinrich Schweizer*, Mönthal, 1878, 20. Mai.
16. *Adolf Steiner*, Birrwyl, in Zezwyl, 1879, 6. April.
17. *Friedrich Wellenberg*, Schöffland, in Gontenschwyl, 1880, 20. Jan.
18. *Hermann Wengi*, Aarau, 1879, 18. Juni.
19. *Adolf Wirz*, Menziken, 1878, 1. Dez.

IV. Der behandelte Unterrichtsstoff.

Lehrbücher für die einzelnen Fächer:

- 1) *Religionslehre*: a) Glarner Familienbibel (2 Fr.) b) Keller J., Grundriss e. histor. Einleit. i. d. Bibel (2. Aufl. 3 Fr. 40 Cts.)
- 2) *Pädagogik*: a) Martig E., Anschauungspsychologie (4. Aufl. 3 Fr. 75 Cts.) b) Martig E., Lehrbuch der Pädagogik (3. Aufl. 2 Fr. 50 Cts.) c) Ostermann W., Pädagogisches Lesebuch (7 Fr. 50 Cts.)
- 3) *Deutsch*: a) Utzinger H., Deutsches Lesebuch f. Lehrerseminarien. 2 Bde. (Jeder Bd. 5 Fr.) b) Bauer Fr., Grundzüge der nhd. Grammatik (22. Aufl. 3. Fr. 20 Cts.) c) Bachmann A., Mittelhochdeutsches Leseb. (2. Aufl. 4 Fr. 50 Cts.) d) Klee G., Grundzüge der deutschen Litteraturgesch. (3. Aufl. 2 Fr. 75 Cts.)
- 4) *Französisch*: a) Bierbaum, Lehr- u. Lesebuch der französ. Sprache. III. Teil (5 Fr.) b) Ploetz C. und Kares O., Schulgrammatik der französ. Sprache. (4 Fr.) c) Breitingner und Fuchs, franz. Leseb. I. Teil (1 Fr. 80 Cts.) d) Ploetz C., Manuel de Littérature française. (7 Fr. 70 Cts.) e) Franke, Phrases de tous les jours.
- 5) *Geschichte*: Kiepert und Wolf, historischer Schulatlas. (4 Fr. 50 Cts.)
- 6) *Geographie*: Diercke und Gäbler, Schulatlas (8 Fr.) b) Egli J. J., Neue Erdkunde (4 Fr. 50 Cts.) c) Jakob U., Illustrierte Geographie der Schweiz. (80 Cts.) d) Leuzinger R., Schweizerkarte (5 Fr.) e) Siegfried-Atlas, Bl. Baden (1 Fr.)
- 7) *Naturkunde*: a) Kraepelin Prof. Dr., Leitf. f. d. botan.

- Unterricht. (5. Aufl. 1 Fr. 60 Cts.) b) Wünsche Prof. Dr., Die höheren Pflanzen Deutschlands (7. Aufl. 6 Fr. 70 Cts.) c) Graber V., Leitf. der Zoologie (2. Aufl. 5 Fr. 35 Cts.) d) Arendt Prof. Dr. R., Grundzüge der Chemie. (6. Aufl. 4 Fr. 55 Cts.) e) Waeber R., Lehrbuch f. d. Unterr. in der Physik (10. Aufl. 5 Fr.) f) Hochstetter Dr. F. v. und Bisching Dr. A., Leitf. der Mineralogie und Geologie. (13. Aufl. 3 Fr. 50 Cts.)
- 8) *Musik*: a) Wiesner, Orgelschule. (5 Fr.) b) Weber G., Gesangbuch f. Ergänzungs-, Sing- und Sekundarschulen. (1 Fr. 55 Cts.) c) Weber G., Sammlung von Volksgesängen f. d. Männerchor. (1 Fr. 45 Cts.) d) Heim J., Neue Volksges. f. d. Männerchor und desselben Sammlung v. Volksges. f. d. M. Zus. 4 Bdchen (5 Fr. 60 Cts.) e) Germer H., Theoret.-praktische Elementar-Klavierschule. (6 Fr. 55 Cts.) f) Homann Ch., Prakt. Violinschule. (4. Aufl. 4 Fr.) g) Rauber Th. und Bürli G., Gesangschule und Liedersammlung für schweiz. Schulen. 1. – 4. Heft. (3 Fr. 40 Cts.)
- 9) *Landwirtschaftslehre*: a) Tschudi Fr., Landwirtsch. Leseb. 9. Aufl. (3 Fr. 10 Cts.) b) Kraft, Der Gemüsebau. (2 Fr.)
- 10) *Turnen*: a) Eidgenöss. Turnschule (gratis v. d. aarg. Erziehungsdir.) b) Eidgenöss. Exerzier-Reglement der schweiz. Infanterie (gratis v. d. aarg. Militärdir.)

I. Klasse.

1. *Religionslehre*. Einleitung in die Schriften des Alten Testaments; Pentateuch, Josua, Richter, Ruth, Bücher Samuels und der Könige, Esra und Nehemia; Hiob, Psalmen; Jesaja, Jeremia. Lektüre ausgewählter Stücke. Geographie Palästinas.
2. *Deutsch*. 1) Grammatik: Wort- und Flexionslehre. 2) Prosaische und poetische Lesestücke aus Utzingers Lesebuch I.; Rezitieren auswendig gelernter Gedichte. 3) Alle 14 Tage ein Aufsatz. 4) Privatlektüre: Karawane von Hauff, Der kleine Lord von Burnet, Die Erstürmung der Mühle v. Zola, Am Kamin von Souvestre.
3. *Französisch*. Grammatik: Repetition der regelmäßigen Verben, der Pronomina, des Artikels; die unregelmäßigen Verben:

Bierbaum, III. Teil, No. 1—32. Lektüre kleinerer Prosastücke und Gedichte: Bierbaum, No. 1, 3, 10, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 31, 65, 67, 77, 87, 88, 191 u. s. w. Diktate, Übersetzungen, Extemporalien. Memorier- und Sprechübungen.

4. *Geschichte*. Einleitung in die Geschichte: Staatskunde. Alte Geschichte bis 476 n. Chr.
5. *Geographie*. Kartenkunde. Übersicht über die Erdteile Europa, Afrika, Asien. Spezielle Behandlung der physischen und kulturellen Verhältnisse der Hauptländer. Übungen im Zeichnen einfacher Skizzen.
6. *Mathematik*. Übungen zur Ergänzung und Ausgleichung der Vorkenntnisse. Abgekürztes Rechnen mit abgerundeten Zahlen. Gleichungen vom I. Grade mit einer und zwei Unbekannten. Angewandte Aufgaben. Proportionen. Potenzlehre. Wurzelausziehen. Leichte quadratische Gleichungen. — Die Hauptsätze über symmetrische und zentrische Figuren. Kreislehre. Kreise in Verbindung mit Dreiecken und regelmäßigen Vielecken. Berechnung, Teilung und Verwandlung ebener Figuren. Konstruktionsaufgaben. Praktische Geometrie.
7. *Naturkunde. Botanik*. Im Sommer: Übungen im Beschreiben und Bestimmen von häufigeren Pflanzen. Morphologie. Grundzüge der Systematik mit besonderer Betonung der biologischen Beziehungen. Zahlreiche obligatorische und freiwillige Exkursionen in die Umgebung. Anlegung von morphologischen und systematischen Herbarien. Im Winter: Anatomie und Physiologie der Pflanzen.
8. *Kalligraphie*. Deutsche und französische Kurrentschrift.
9. *Freihandzeichnen*. Im Sommersemester Klassenunterricht: Elementares Freihandzeichnen, gradlinige und dann krummlinige Figuren, Quadratfüllungen, Kreisfüllungen, Spiralen etc. nach Vorzeichnung an der Wandtafel. Im Winterhalbjahr Einzelunterricht: Das farbige Flachornament nach diversen Vorlagenwerken.
10. *Musik*. a. Gesang. Sprechübungen zum Zwecke der Kenntnis und Aneignung der offenen und geschlossenen Vokale und

der Halbyokale. Gehör- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht. Treff- und rhythmische Übungen jeder Art an der Hand der Wüllnerschen Chorgesangschule, I. Teil. Einübung der vom Erziehungsrat fürs Schuljahr 1898/99 bestimmten Volkslieder: 1. Wenn weit in den Landen, 2. Freiheit, die ich meine, 3. Sah ein Knab ein Röslein stehn und 4. Ich hatt' einen Kameraden. b. Theorie. Musikalische Elementarlehre; Kenntnis des Durgeschlechts. Intervallehre, mit besonderer Berücksichtigung der Dissonanzen und ihrer Auflösungen. c. Violin. (12 Schüler in 3 Abt.) Belehrungen über Haltung der Violine, Führung des Bogens und Behandlung der Violine. Leichte Griff- und Stricharten aus der Violinschule von Hohmann-Heim. Spielen leichter Lieder und Melodien zur Förderung reiner Intonation und Bildung eines korrekten Tones. d. Klavier. Erster Abschnitt aus Germers Klavierschule. Vorgeschrittenere: Etuden von Czerny nach Germers Bearbeitung; Sonaten von Dussek, 4händige Variationen von C. M. v. Weber; Unterhaltungsstücke.

11. *Landwirtschaftslehre*. Über Gemüse-, Getreide- und Futterbau.
12. *Turnen*. a. Ordnungs-, Frei- und Stabübungen nach der eidg. Turnschule. b. Keulenschwingen. c. Gerätturnen. d. Turnspiele.

II. Klasse.

1. *Religionslehre*. Einleitung in die Geschichte des Neuen Testaments. Geschichte des jüdischen Volkes von den Makkabäern bis zum Untergang Jerusalems. Die synoptischen Evangelien, die Apostelgeschichte; Briefe des Paulus; Brief des Jakobus; I. Petrusbrief. Lektüre ausgewählter Stücke.
2. *Deutsch*. 1) Grammatik: Syntax, Lautlehre und einiges aus der Wortbildungslehre, Interpunktion. 2) Prosaische und poetische Lesestücke aus Utzingers Lesebuch I., Rezitieren auswendig gelernter Gedichte; Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben. 3) Alle 14 Tage ein Aufsatz. 4) Privatlektüre: Der Weihnachtsabend von Dickens, Peter Schlemihl von Chamisso.
3. *Französisch*. 1) Repetition des grammatischen Pensums der I. Kl. 2) Grammatik: §§ 25 - 71. 3) Lesebuch, S. 64—87 (Le bon coeur, drame), S. 108—115 (Le grand frère, nouvelle). 4) Konversation. 5) Extemporalien.

4. *Geschichte*. Allgemeine Geschichte von 476 n. Chr. bis zum Revolutionszeitalter. Besondere Berücksichtigung der Kulturgeschichte und der Kunstentwicklung.
5. *Geographie*. Amerika. Die Schweiz. Die wichtigsten Kapitel der mathematischen und physikalischen Geographie. Zeichnen von Skizzen.
6. *Mathematik*. Ergänzungen zur Proportionslehre. Gleichungen I. Grades mit mehreren Unbekannten. Textaufgaben zu Gleichungen vom I. Grade mit 1 bis mehreren Unbekannten. Vollständige quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten. Gebrauch der Quadratzahlentafel, mit Interpolation. Rechnen mit Wurzelgrößen. — Parallele Transversale. Proportionen in rechtwinkligen und in schiefwinkligen Dreiecken, sowie im Kreise. Flächenverhältnisse. Berechnungen regelmäßiger Polygone und des Kreises. Algebraisch-geometrische Entwicklungen von Lehrsätzen und Konstruktionsaufgaben.
7. *Naturkunde*. 1. Zoologie (während des ganzen Jahres): Der Organismus des Menschen in Verbindung mit den Elementen der Gesundheitslehre. Systematische Zoologie. Die Tierkreise in absteigender Reihenfolge mit besonderer Hervorhebung nützlicher und schädlicher Vertreter. Übungen in Beschreiben von Tieren. 2. Chemie (im Winter): Schwere Metalle: physikalische Eigenschaften und Veränderungen beim Erhitzen an der Luft. Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff. Leichte Metalle und ihre Oxyde. Metalloide. Binäre Verbindungen.
8. *Kalligraphie*. Einübung der Rundschrift. Titel- und Zierschriften.
9. *Landwirtschaftslehre*. Über Obst- und Weinbau.
10. *Freihandzeichnen*. Freiperspektive nach den Andel'schen Modellen, nach antiken und modernen Gefäßformen, gewerbl. Gegenständen etc. Im Sommerhalbjahr Klassenunterricht, im Winterhalbjahr Einzelunterricht.
11. *Technisches Zeichnen*. Im Sommer: Messen und Skizzieren von geeigneten Gegenständen am Seminargebäude. Im Winter: Reinzeichnen derselben Objekte.

12. *Musik.* a. Gesang. Fortsetzung der Treff- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht. Einführung ins Mollgeschlecht, sowie in den zweistimmigen Gesang. (Hinzufügung einer 2. Stimme zu einfachen Motiven und zur Tonleiter). Studium einiger einstimmigen Lieder mit Klavierbegleitung unter besonderer Berücksichtigung der Aussprache und Phrasierung. Vokalisieren und zweistimmige polyphone Übungen aus Weber I. Teil und Rauber und Bürli IV. Teil. Behandlung der unter Kl. I angeführten 4 Volkslieder (zweistimmig). Studium mehrstimmiger Gesänge mit der III. und IV. Kl. zusammen aus den Sammlungen von Heim und G. Weber. Abschnitte aus den Balkanbildern von Kremser; Bittgesang von Sturm; Motette von Klein. b. Theorie. Lehre vom Dreiklang und seinen Umkehrungen. Übung im Akkordspiel. c. Violin. (17 Schüler in 4 Abtl.) Fingerübungen behufs Förderung größerer Reinheit und Technik. II. Teil von Hohmann-Heim. Leichte Duette, Sonatinen und Vortragsstücke. d. Klavier. Germer, Klavierschule I. und II. Teil. Sonatinen, Unterhaltungsstücke; Tonleiterspiel; Etuden von Czerny.
13. *Turnen* (mit der III. Kl. gemeinsam). a) Schwierigere Verbindungen von Frei- und Gerätübungen. b) Militärische Marschübungen. c) Geräteturnen in drei Fähigkeitsstufen. d) Turnspiele.

III. Klasse.

1. *Religionslehre.* Geschichte der christlichen Kirche vom Ende des apostolischen Zeitalters bis zum Jahre 800.
2. *Pädagogik.* 1. Psychologie. 2. Erziehungs- und Unterrichtslehre.
3. *Deutsch.* 1) Lektüre von poetischen und prosaischen Lese-
stücken aus Utzingers Lesebuch II. 2) Gelesen aus Bach-
manns mhd. Lesebuch: Nibelungenlied, Walter v. d. Vogelweide,
Otte mit dem Barte, Freidank u. s. f. 3) Deutsche Litteratur-
geschichte bis Luther. 4) 14 Aufsätze
4. *Französisch.* 1) Repetition des grammatischen Pensums der
zwei ersten Klassen. 2) Grammatik: §§ 74—84. 3) Brei-
tinger und Fuchs: Le grand frère, nouvelle. Manuel von Ploetz:

Fragmente aus Gil Blas von Le Sage, S. 267—277, La prise de la redoute von Mérimée, S. 628—631. 4) Konversation. 5) Aufsätze.

5. *Geschichte*. Allgemeine Geschichte v. d. Zeit der Aufklärung bis auf unsere Tage. Besondere Berücksichtigung der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung.
6. *Mathematik*. Schwierigere Gleichungen vom II. Grade mit einer Unbekannten. Gleichungen II. Grades mit 2 Unbekannten. Textaufgaben zu quadrat. Gleichungen. Theorie und Praxis des logarithmischen Rechnens. Arithmetische und geometrische Progressionen. — Messen geometrischer Modelle, Berechnungen von Oberflächen und Inhalten derselben, ohne Formeln. Hilfsätze über gerade Linien und Ebenen im Raume und die wichtigeren geometrischen Körperformen. Formelentwicklungen für Oberflächen und Inhalte. Vorunterricht in der Trigonometrie.
7. *Naturkunde*. 1) Chemie: Fortsetzung der anorganischen Chemie. Reduktionen. Atom- und Valenzlehre. Stöchiometrische Berechnungen. Hydrate. Salze. 2) Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Einfache Maschinen. Lehre von der Wärme. 3) Mineralogie: Grundzüge der Kristallographie. Beschreibung der wichtigsten Mineralien. Übungen im Bestimmen von Mineralien.
8. *Landwirtschaftslehre*. Theoretische und praktische Anleitung zur Bienenzucht. Die Bodenarten, ihre Bearbeitung und Verbesserung. Über die Pflege der Haustiere.
9. *Freihandzeichnen*. Einzelunterricht. Zeichnen nach Gips, Ornamente, Büsten etc. und nach Zusammenstellung von Geräten.
10. *Musik*. a. Gesang. Zwei- und dreistimmige homophone und polyphone Sätze aus der Chorgesangschule von Wüllner II. Teil und Weber I. Teil zum Zwecke der Ausbildung der Stimmregister. Intonations- und Direktionsübungen. Behandlung der unter Klasse I bezeichneten Volkslieder, 2- und 3stimmig. Studium zweistimmiger Lieder mit Begleitung des Klaviers von Kammerlander, sowie mehrstimmiger Gesänge mit der II. und IV. Kl. zusammen, wie unter Kl. II. b) Theorie.

Der Dominantseptakkord und seine Umkehrungen. c) Violin. (12 Schüler in 4 Abt.) 2., 3. und 4. Teil der Violinschule von Hohmann-Heim. Fingerübungen mit schwierigen Stricharten. Tonleiterübungen in verschiedenen Stricharten. Einführung in die III. Lage. Studium von Vortragsstücken mit Klavierbegleitung. d) Klavier und Orgel. II. und III. Teil aus Germers Klavierschule. Etuden von Czerny. Übung im Liederspiel. Zwei- und vierhändige instruktive und Unterhaltungsstücke von Raff, Rubinstein und Chopin. Erster Abschnitt aus der Orgelschule von Wiesner O.

10. *Turnen.* S. o. bei der II. Klasse.

IV. Klasse.

1. *Religionslehre.* 1. Geschichte der christlichen Kirche vom Jahr 1000—1500. 2. Religionsgeschichte: Einleitung; die Religion der Ägypter, Inder, Perser, Germanen und Griechen.
2. *Pädagogik.* 1) Die bedeutendsten Pädagogen von Luther bis Diesterweg: Biographisches und Lektüre ausgewählter Abschnitte aus ihren Werken. 2) Das aargauische Schulgesetz, soweit es die Gemeindeschule betrifft. 3) Methodik; Spezielle Anleitung zur Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer der Volksschule. Besprechung der praktischen Lehrübungen der Übungsschule.
3. *Deutsch.* 1) Deutsche Litteraturgeschichte von Luther bis und mit Goethe. Zahlreiche Proben. 2) Repetition der Schulgrammatik. 3) Behandlung von Lesestücken aus dem aarg. Lesebuch. 4) 14 Aufsätze.
4. *Französisch.* 1) Repetition des früher behandelten grammatischen Pensums. 2) Manuel von Ploetz: Abschnitte aus Molière, Fénelon, Lesage, Mad. de Sévigné, La Fontaine. 3) Konversation. 4) Aufsätze.
5. *Geschichte.* Schweizergeschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart.
6. *Mathematik.* Die bürgerlichen Rechnungsarten. Zinseszins- und Rentenrechnung. — Das Nötigste aus der Goniometrie. „Ebene“ Trigonometrie, mit Anwendung der Logarithmen, Theodolit und Nivellierinstrument. — Repetitionen.

76) I
bürge
also
im B
D
Woch
besuch
25 C
dings
D
in Ba
von
solche
vorsta
Dank
In
Schüler
mann
schafft
A
Lande
B
verein
Verein
weiter
Trupp
in die
und d
fallen.
abteil
halten
Offizie
D
dieses
Semin
beihau
sellige
Di
und v

76) Fr. ausbezahlt worden. Das *Kostgeld* beträgt für Kantonsbürger 294 Fr., für Auswärtige 8 Fr. 50 Cts. per Schulwoche, also per Jahr 357 Fr. Letztere haben dazu noch ein Schulgeld im Betrage von 100 Fr. zu entrichten.

Die Zöglinge benutzten während des Sommers die, Woche für Woche einmal gebotene Gelegenheit, das Badener Stadttheater zu besuchen, gewöhnlich; der Eintrittspreis stellte sich vertraglich auf 25 Cts. per Billet. Wir verdanken diese Vergünstigung neuerdings der Verwendung des Herrn Seminarinspektors *Lehner*.

Der Vorstand des *Männerchors Zürich*, welcher am 15. Mai in Baden ein Konzert gab, erfreute uns durch Gratisverabfolgung von 20 Exemplaren Eintrittskarten. Den Seminaristen werden *solche* Kunstgenüsse nur ganz selten ermöglicht. Dem tit. Vereinsvorstand für seine freundnachbarliche Aufmerksamkeit herzlicher Dank!

Im Herbst veranstaltete Herr Seminarturnlehrer *Merz* für die Schüler der beiden Oberklassen einen *Tanzkurs*, an den sich mannigfaltige Belehrungen über Thun und Lassen in guter Gesellschaft anknüpften.

Am 25. Juni nahm das Seminar teil an dem Eröffnungsfest des Landesmuseums in Zürich.

Bei dem kantonalen Turnfest erwarb sich der *Seminarturnverein* unter 41 Sektionen den 4. Lorbeerkranz. Ein Mitglied des Vereins bekam ebenfalls einen solchen (Kunstturnen), und sieben weitere wurden mit Preisen bedacht. Anlässlich des schweizerischen Truppenzusammenzuges erhielten wir für acht Tage *Einquartierung* in die Turnhalle, später auch in die Arbeits- und Übungsschule und die Scheune; an einigen Tagen musste der Unterricht ausfallen. Das Verhältnis besonders zu den Genietruppen (Eisenbahnabteilung) gestaltete sich zu einem sehr freundlichen, und wir behalten diesen vorbildlich anspruchslosen Besuch, vorab die Herren Offiziere, in angenehmster Erinnerung.

Dem Wunsche des Herrn Erziehungsdirektors gemäß fand auch dieses Jahr das sogenannte Censurmahl im Beisein aller Schüler im Seminar statt. Es ist nur schade, dass letztere, um rechtzeitig beihausa anzukommen, so bald aufbrechen müssen; längeres gemeinsames Zusammensein könnte nur günstig wirken.

Die *Winterabendunterhaltungen* (Deklamationen, Gesang-, Musik- und wissenschaftliche Vorträge) begannen am 13. November und

wurden bis unmittelbar vor Fastnacht fortgesetzt. Am 21. Dezember versammelten sich alle Seminarangehörigen im Festsaal um den *Weihnachtsbaum*; ein dem Anlass entsprechendes Lied, eine Anrede durch einen Schüler der obersten Klasse, die Gabenverteilung und ein gemeinschaftliches Abendessen bildeten den Inhalt der einfachen Feier. In der *Fastnachtszeit* (15. Februar) sahen wir eine von der IV. Klasse gegebene gute Vorstellung des Rütli-schwurs; es folgten hübsche turnerische und humoristische Produktionen und Tanz. Das ganze Fest leistete den erfreulichen Beweis, dass unsere Schüler im Kreise von Erwachsenen von Herzen aufgeräumt und lustig sein können, ohne nach irgend welcher Seite den guten Anstand zu verletzen. Von der *Theatereinrichtung*, welche ehemals zum Hausrate des Seminars gehörte, haben nur kümmerliche Überbleibsel sich bis auf die Gegenwart erhalten, und wir waren denn im Hornung seit Jahren für Kulissen und anderes Material an die Freundlichkeit der umliegenden Dörfer gewiesen: einmal half Fislisbach uns aus, öfter Wettingen; dieses Jahr sind wir Herrn Willi zum Posthorn in Neuenhof verbunden. Dafür nun, dass unsere Aufsichtsbehörde beschloss, dem Großen Rat die Einstellung eines Kredites von 1200 Fr. ins Anstaltsbudget zur Erwerbung eines bescheidenen Theaters zu beantragen, und dass dieser ohne jede Widerrede den Posten bewilligte, wissen wir aufrichtigen Dank schon deswegen, weil es uns je und je peinlich war, derartige Anleihen machen und handkehrum, wenn ähnliche Gesuche an uns gestellt wurden, den Kopf schütteln und auf das Seminarreglement verweisen zu müssen, welches schlechtweg „die Benutzung des hauswirtschaftlichen Mobiliars außer zu Anstaltszwecken untersagt“.

Ebenso bereitwillig zeigte sich die Behörde, im Interesse der naturkundlichen Disziplinen eine *Verdunklungseinrichtung* herstellen zu lassen und die Anlage eines *Schulgartens* an die Hand zu nehmen. Wir können über diesen wohl das nächste Mal eingehender berichten.

Nachdem für *Musik* eine zweite Lehrstelle geschaffen war, musste man auch an ein neues Lehrzimmer denken. Ein bisheriges Übungszimmer (ehemals Bureau des Ökonomen) wurde zu diesem Behuf umgestaltet und für Klavierübungen ein (im Winter zwei) Seminaristenzimmer in Beschlag genommen. Infolge davon war man genötigt, auf dem Südfügel im oberen Stock eine außer Gebrauch

stehende Küche zu einem Seminaristenzimmer umzubauen. Vor einigen Jahren noch hatte das Haus mehrere disponible Räume; jetzt sind wir auf dem Punkt angelangt, wo man nur mehr über durchaus notwendige Lokalitäten verfügt. Von der früher sehr ausgiebigen Mithilfe der Seminaristen bei hauswirtschaftlichen Arbeiten ist gegenwärtig nichts mehr zu spüren; die Verpflegung dagegen stellt von Jahr zu Jahr größere Anforderungen an das Personal des Hauses, und dieses sollte vermehrt werden; aber für einmal darf man wegen der Beschränktheit des Raumes nicht daran denken. Tagelöhner aber sind hier nur äußerst schwer zu bekommen.

Von *baulichen* Arbeiten innerhalb des Berichtsjahres seien ferner erwähnt: Anstrich aller Dachrinnen, Neubeschindelung des Seminardachwerkes, Restauration von sechs Seminaristenzimmern, Parkettboden im Zimmer der II. Klasse, Reparatur des großen Kamins über der Küche, Wasserversorgung der sechs Haushaltungen innerhalb des Seminars. Es steht zu erwarten, dass der Referent inskünftig weniger häufig als bisher für Einleitung und Ausführung solcher Reparaturen beansprucht werde; sein Journal verzeichnet vom 2. Mai 1898 bis heute (8. März) über 850 Geschäftsnummern meist brieflichen Charakters, wozu neben vielerlei nicht Eingetragenen noch 17 (reglementar. Maximum: 14) Wochenstunden an den beiden Oberklassen kommen.

Die *Lehrerkonferenz* hat sich während des Schuljahres elfmal versammelt. Das Aktuariat wird von Herrn *Holliger* besorgt. Außer den laufenden und mehreren bereits erwähnten Traktanden beschäftigte sie sich u. a. auch mit den *Musikprüfungen* der Anstalt. Ihre daherigen Anträge wurden von der Oberbehörde gebilligt; sie lauten: 1) die Wahlfähigkeitsprüfung in Gesang, Musiktheorie, Violin- und Orgelspiel sei inskünftig auf Mitte März anzusetzen; 2) die Schlussprüfung sämtlicher Klassen in Gesang sei, wenn möglich, mit der ersteren zu kombinieren, d. h. auf denselben Tag anzuordnen; 3) die durch 1) und 2) bedingte Ausnahmestellung der Musikprüfung soll nur so lange dauern, bis Musik bei der Patenterteilung auch unter die zählenden Fächer gerechnet wird.

Auf das im letzten Bericht erwähnte Gesuch der Seminarlehrer um zeitgemäße Erhöhung ihrer Besoldungsansätze ist der Regierungsrat für einmal aus mehrfachen Rücksichten nicht eingetreten; dagegen hat er die Zusicherung gegeben, er werde die Angelegen-

heit im Auge behalten und im geeigneten Moment nicht ermangeln, die Frage in entgegenkommendem Sinne in Erwägung zu ziehen (28. Nov. 1898).

Feuerwehr. (Oberleitung durch die Herren Seminarlehrer *Hunziker, Holliger* und *Fr. Hasler.*) Die Feuerlöschgerätschaften befinden sich zum größten Teil in dem Spritzenlokal im äußern Hofe des Seminars. Drei kleine Buttenspritzen und ein Extingueur, sowie eine Anzahl Löschbomben stehen, auf die einzelnen Gänge und Flügel verteilt, im Innern des Hauptgebäudes und sind für jedermann zum sofortigen Gebrauch leicht zugänglich. Nachdem schon früher Kleider und Bücher jedes Zöglings zu einer Durchschnittssumme versichert worden waren, trat dieses Jahr die gesamte Seminarfeuerwehr in den schweizerischen Feuerwehrverein ein und wurde dadurch gleichzeitig Mitglied der Hilfskasse gegen Unglücksfälle, die bei Übungen und im aktiven Dienste vorkommen können. Angeschafft wurden ferner 6 Röcke aus wasserdichtem Stoff für die Rohrführer und Chefs. Während des Sommers fanden mehrfache Übungen statt, teils mit den einzelnen Abteilungen der Feuerwehr, teils mit der gesamten Mannschaft. — Laut Beschluss der Behörde hat sich unser Korps bei Brandfällen mit seiner Hilfeleistung auf die nächstliegenden Gemeinden Wettingen, Neuenhof, Baden und Ennetbaden zu beschränken.

Im Monat Mai prüfte Herr *Holliger* die Augen sämtlicher 73 Seminaristen nach der zu diesem Zwecke vorzüglich geeigneten Tabelle: „Schul-Sehproben“ von Dr. Adolf Steiger, Augenarzt in Zürich, auf ihre Sehschärfe. „Die Untersuchung wurde nur an hellen Tagen und zwar immer im Zeichnungsaal über Mittag, also unter den günstigsten Beleuchtungsverhältnissen durchgeführt. Sie ergab folgende Resultate:

Normale Augen (Sehschärfe 1) haben	47 Seminaristen	=	64,4%
Anormale Augen (Sehschärfe weniger			
als 1) haben	26	„	= 35,6%
	73		100.

Von den 26 Schülern, deren Augen nicht normal sind, zeigen 21 einen Fehler in beiden Augen und 5 nur in einem, nämlich 3 rechts und 2 links. Im ganzen weisen unsere Zöglinge also 47 anormale Augen auf, und zwar kann die Beziehung zwischen Anzahl der Kurzsichtigen und Stärke der Kurzsichtigkeit in folgender Tabelle festgestellt werden, wobei zu beachten ist, dass die

Zahle
linke
weise

M
Sehsc
allen
gerin
male
von C
E
dere
Auge
und l
größe
So k
sichti
samm

1. Se
2. Se
2.
4.

V
Sehkr

Zahlen rechts immer angeben, wie viele rechte, beziehungsweise linke Augen nur die auf der linken Seite notierte Sehschärfe aufweisen.

Sehschärfe	rechts	links
0,75	5	6
0,5	6	5
0,25	5	7
0,2 und weniger	8	5
	24	23

Mit einer einzigen Ausnahme, wo das rechte Auge nur die Sehschärfe 0,2 hat, während das linke normal ist, weist bei allen denjenigen, wo ein Auge normal ist, das andere nur einen geringen Grad von Kurzsichtigkeit auf. In 3 Fällen hat das anormale Auge eine Sehschärfe von 0,75 und in einem Fall eine solche von 0,5.

Ein Schüler ist an einem Auge fast erblindet, während das andere die Sehschärfe 0,5 besitzt. Von den übrigen 20, deren beide Augen anormal sind, ist oft der Grad der Kurzsichtigkeit des rechten und linken Auges nicht derselbe. Immerhin ist die Differenz nicht größer, als sie zwei Skalenteile der Steigerschen Tabelle umfassen. So können wir, um einen Überblick über die Stärke der Kurzsichtigkeit unserer Zöglinge zu gewinnen, folgende Gruppe zusammenstellen:

	Zahl der Seminaristen	% aller Kurzsichtigen	% aller Seminaristen
1. Sehschärfe an keinem Auge unter 0,5	7	26,9	9,6
2. Sehschärfe an beiden Augen 0,5 – 0,25	6	23,1	8,2
2. " " " " 0,25 – 0,2	2	7,7	2,7
4. " " " " unter 0,2	5	19,2	6,8

Von 26 Seminaristen mit abnormalen Augen ist also bei 5 die Sehkraft eines Auges, meistens in geringem Grade geschwächt, bei

7 steht sie an beiden Augen noch über 0,5, während 14 stark, zum Teil sogar in bedenklichem Grade an Kurzsichtigkeit leiden.

Der *sanitarische Zustand* im Sommer ließ bis anfangs März wenig zu wünschen übrig. Nun aber hat die Influenza bei uns Einzug gehalten. Sind seither auch keine schweren Fälle vorgekommen, so wirkt das tagelange Unwohlsein doch sehr merklich auf den geordneten Gang des Unterrichtes, besonders in der für die Generalrepetition bestimmten Zeit.

Das Schuljahr wurde mit dem 2. Mai eröffnet. Die Ferien fielen auf die Zeit vom 18. Juli—15. August, vom 10.—29. Oktober und vom 24. Dezember—2. Januar.

X. Die Prüfungen.

1. *Schriftliche Wahlfähigkeitsprüfung*: 20.—23. März.
 2. *Wahlfähigkeits-Prüfung in Musik*: 24. März, von vormittags 8 Uhr an.
 3. *Mündliche Wahlfähigkeitsprüfung*: 27.—29. März.
 4. *Jahresprüfung der Arbeitsschule*: 23. März, nachm. 2—4.
 5. *Schriftliche Jahresprüfung*: 3.—5. April.
 6. *Schriftliche Jahresprüfung im Turnen*: 5. April, nachmittags von halb 2 Uhr.
 7. *Aufnahmsprüfung*: 10. und 11. April.
 8. *Jahresprüfung in Musik*: 11. April.
 9. *Jahresprüfung der Übungsschule*: 12. April, vormittags 8 Uhr.
 10. *Mündliche Jahresprüfung*: 13. und 14. April.
 11. *Schlusszensur*: 15. April, vormittags 11 Uhr.
 12. *Eröffnung des neuen Jahreskurses*: 1. Mai.
-